

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Berlin-Südwest e.V., Berlin

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

A Grundlagen des Unternehmens

Der Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Berlin-Südwest e.V. (ASB Südwest) ist eine politisch und religiös unabhängige Organisation der freien Wohlfahrtspflege. Der Verband engagiert sich insbesondere in den Bereichen Rettungsdienst, Notfallrettung, Katastrophenschutz, Notfallvorsorge und der Ausbildung in Erster Hilfe. Er unterstützt alle Menschen unabhängig von deren politischer, ethnischer, nationaler oder religiöser Zugehörigkeit.

Zum 31.12.2025 zählte der Verein 20.763 Mitglieder, was gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um fast 800 Mitglieder entspricht. Im Berichtsjahr wurden 47 neue Ehrenamtsvereinbarungen geschlossen, sodass sich nunmehr rund 130 Mitglieder aktiv im ASB Südwest oder im ASB Landesverband Berlin engagieren.

B Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2025 konnten die Erlöse aus Sanitäts- und Rettungsdiensten im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Das Niveau bleibt jedoch weiterhin ausbaufähig, insbesondere da die Sanitätsdienste ausschließlich ehrenamtlich organisiert sind. Der Markt für Sanitäts- und Rettungsdienste ist durch einen starken Wettbewerb und steigende Qualitätsanforderungen geprägt. Im Bereich der Aus- und Fortbildung besteht weiterhin eine hohe Nachfrage nach zertifizierten Angeboten. Gesetzliche und technische Vorgaben entwickeln sich kontinuierlich weiter.

2. Geschäftsverlauf

2.1 Umsatz und Auftragsentwicklung

Das Umsatzvolumen des ASB Südwest lag im Geschäftsjahr 2025 bei TEUR 371,9 (Vorjahr: TEUR 256,3). Wesentliche Umsatzträger waren erneut die Aus- und Fortbildungen in den Bereichen Erste Hilfe und Brandschutz. Im Ausbildungsbereich konnte der Umsatz auf TEUR 270,3 gesteigert werden (Vorjahr: TEUR 194,1). Insgesamt wurden 4.891 Teilnehmende in 395 Kursen beschult (Vorjahr: 3.711 Teilnehmende in 312 Kursen). Besonders erfolgreich entwickelten sich die Erste-Hilfe-Kurse, deren Umsatz von TEUR 143,6 auf TEUR 212,7 gesteigert werden konnte. Die Einnahmen aus Brandschutzhelfer-Ausbildungen lagen mit TEUR 57,6 über dem Vorjahreswert von TEUR 50,4.

Im Bereich der Sanitätswachdienste zeigte sich eine positive Entwicklung. Die Anzahl der eigenen Sanitätsdienste konnte gegenüber dem Vorjahr von 58 auf 61 Dienste gesteigert werden. Die Unterstützung anderer Regionalverbände erfolgt in der Regel ohne Umsatzbeteiligung, sodass die Annahme eigener Aufträge wirtschaftlich sinnvoller ist. Seit Ende 2024 unterstützt der Verband den Regionalverband Berlin-Nordwest regelmäßig bei den Sanitätswachdiensten im Olympiastadion für Hertha BSC, wofür eine Umsatzweiterleitung erfolgt. Darüber hinaus konnte im Berichtsjahr ein neuer Großkunde gewonnen werden, der einen wesentlichen Beitrag zur positiven Umsatzentwicklung im Bereich Sanitätswachdienste geleistet hat. Auch im Sonderbedarf für die Berliner Feuerwehr konnte der Verband die Anzahl der abrechenbaren Transporte gegenüber dem Vorjahr verdreifachen und erzielte damit Erlöse von knapp TEUR 24,0. Insgesamt bleibt die Anzahl der eigenen Sanitätswachdienste ausbaufähig, die Gesamtzahl im ASB Berlin ist jedoch recht hoch und kaum ein Regionalverband schafft diese aus eigener Kraft zu besetzen.

Die Bruttoeinnahmen aus Mitgliedsbeiträgen lagen 2025 bei TEUR 805,7 (Vorjahr: TEUR 776,4). Davon wurden gemäß Satzung TEUR 193,5 (Vorjahr: TEUR 194,0) an den ASB Landesverband Berlin e.V. zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben weitergeleitet. Die Kosten für Mitgliederwerbung lagen bei TEUR 170,0 (Vorjahr: TEUR 198,2) und sind damit gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, wobei weder Einnahmen noch Ausgaben vorab exakt planbar sind, da die Steuerung zentral durch den Bundesverband erfolgt. Die Mitgliederzahlen sind im Zeitraum 2022 bis 2025 deutlich gestiegen: von 17.610 Anfang 2022 auf 20.763 zum 31.12.2025 (Vorjahr: 20.022). In Kombination mit den gesunkenen Werbekosten verbesserte sich der Nettoeffekt aus Mitgliedsbeiträgen und Werbeaufwand gegenüber dem Vorjahr um knapp TEUR 58,0 und trug damit wesentlich zum positiven Jahresergebnis bei.

Die Mitgliedsbeiträge machen rund zwei Drittel der gesamten Einnahmen des Verbands aus und bilden damit die zentrale Finanzierungsgrundlage. Gegenüber dem Vorjahr, in dem die Mitgliedsbeiträge noch rund drei Viertel der Einnahmen ausmachten, zeigt sich eine deutliche Verschiebung zugunsten anderer Erlösquellen – insbesondere durch das starke Wachstum im Ausbildungsbereich und bei den Sanitätswachdiensten. Ziel bleibt es, die Abhängigkeit von den Mitgliedsbeiträgen durch den Ausbau weiterer Geschäftsfelder und zusätzliche Umsätze zu reduzieren, um die finanzielle Stabilität des Verbands langfristig zu sichern.

2.2 Beschaffung

Es bestehen keine Rahmenverträge; die Geschäftspolitik ist auf wenige Zulieferfirmen ausgerichtet. Im Berichtsjahr gab es keine besonderen Vorkommnisse oder Auffälligkeiten bei der Beschaffung.

2.3 Investitionen

Investitionen in das Anlagevermögen wurden in Höhe von TEUR 67,9 (Vorjahr: TEUR 13,6) getätigt. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um die Beschaffung eines gebrauchten Rettungswagens sowie eines Transportanhängers für den Sanitäts- und Katastrophenschutz-Einsatz, die Anschaffung von zwei Beatmungsgeräten zur Ausstattung der Einsatzfahrzeuge sowie verschiedene EDV-Geräte und Einrichtungsgegenstände.

2.4 Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt 2025 beschäftigte der Verband rund 11,8 Mitarbeiter:innen (Köpfe), entsprechend 10,4 Vollzeitäquivalenten. Davon entfielen durchschnittlich 6,0 Stellen auf Festangestellte, 4,8 auf BFD- und FSJ-Kräfte sowie 1,0 auf eine Minijob-Stelle. Ab September wurden zusätzliche BFD- und FSJ-Kräfte eingesetzt, was die Personalkapazität temporär auf 15 Köpfe erhöhte. Die kontinuierliche Qualifizierung des Personals bleibt ein Schwerpunkt. Die BFD- und FSJ-Kräfte werden im Sanitätsdienstlehrgang (SDL) sowie zum Fachausbilder Erste Hilfe (FEH) ausgebildet und können dabei weitere Zusatzqualifikationen erwerben. Der Modellversuch zur Ausbildung von FSJlern zum Rettungssanitäter vor Dienstbeginn wird mit dem Jahrgang 2024/2025 abgeschlossen und nicht weitergeführt. Durch eine Zuwendung zur musikalischen Integrationsförderung konnten die Kosten für die Minijob-Stelle im Jahr 2025 refinanziert werden. Der gestiegene Personalaufwand resultierte vor allem aus dem Aufwuchs in der Verwaltung sowie einer im Berichtsjahr neu geschaffenen Stelle in der Ehrenamtskoordination, die die hauptamtliche Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements dauerhaft stärken soll.

3. Lage

3.1 Ertragslage

Die Betriebsleistung in Höhe von TEUR 1.239,4 (Vorjahr: TEUR 1.072,1) setzt sich aus Umsatzerlösen von TEUR 371,9 (Vorjahr: TEUR 256,3) und sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 867,5 (Vorjahr: TEUR 815,8) zusammen. Nach Abzug der Aufwendungen für die Betriebsleistung und Hinzurechnung der Zinserträge erzielte der Verein im Geschäftsjahr 2025 einen Jahresüberschuss von TEUR 66,6 (Vorjahr: Jahresüberschuss von TEUR 0,3).

Die positive Ergebnisentwicklung resultierte vor allem aus dem deutlichen Wachstum der Umsatzerlöse sowie gestiegenen Mitgliedsbeiträgen bei gleichzeitig deutlich gesunkenen Mitgliederwerbekosten.

3.2 Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2025 wurde aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein positiver Cashflow von TEUR 88,1 (Vorjahr: TEUR -4,2) erzielt. Die Liquiditätslage war damit durchgehend solide und ermöglichte die Finanzierung der Investitionen aus eigenen Mitteln. Der positive Cashflow resultierte im Wesentlichen aus dem erzielten Jahresüberschuss sowie rückläufigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

3.3 Vermögenslage

Das Vermögen des ASB Südwest setzt sich aus Anlagevermögen von TEUR 87,2 (Vorjahr: TEUR 45,0), flüssigen Mitteln von TEUR 629,9 (Vorjahr: TEUR 609,3) und Forderungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten von TEUR 132,6 (Vorjahr: TEUR 126,7) zusammen. Der deutliche Anstieg der Sachanlagen von TEUR 45,1 auf TEUR 87,2 ist auf die im Berichtsjahr ausgeweitete Investitionstätigkeit zurückzuführen. Die Investitionspolitik wird vom Regionalvorstand festgelegt und auf Basis der Beschlüsse der Mitgliederversammlung umgesetzt. Die Sachanlagenquote beträgt 10,3 % und liegt damit über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 5,8 %).

Die Eigenkapitalquote beträgt 95,3 % (Vorjahr: 95,1 %) und befindet sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau, was die finanzielle Stabilität des Verbands unterstreicht. Insgesamt verfügt der Verein zum 31. Dezember 2025 über ein Eigenkapital von TEUR 809,3 (Vorjahr: TEUR 742,7) und Fremdkapital von TEUR 40,4 (Vorjahr: TEUR 38,5). Das Fremdkapital besteht im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 12,3 (Vorjahr: TEUR 19,1) sowie Rückstellungen von TEUR 22,4 (Vorjahr: TEUR 15,5). Die Vermögens- und Finanzstruktur ist damit solide und sichert dem Regionalverband auch künftig einen ausreichenden Finanzierungsspielraum.

C Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2026 wird ein weiterer leichter Anstieg der Mitgliederzahl erwartet. Im Ausbildungsbereich ist das Ziel, das Ergebnis des Berichtsjahres zu halten. Eine zentrale Herausforderung ist dabei die Etablierung der neu erteilten Ermächtigung der VBG zur Durchführung von Betriebssanitärkursen, die das Kursportfolio um dieses neue Angebot erweitern. Da eine Ausbildungskollegin bis voraussichtlich Sommer 2027 in Elternzeit ist und damit eine wichtige Kapazität fehlt, wird die Suche nach einer geeigneten Vertretung fortgesetzt. Der Verband möchte weiterhin vier bis sechs jungen Menschen gleichzeitig im Freiwilligendienst die Möglichkeit geben, sich medizinisch zu qualifizieren und so Nachwuchs für das Ehrenamt und die ASJ zu gewinnen.

Die Ehrenamtskoordination soll deutlich weiterentwickelt werden, um das Angebot für ehrenamtlich engagierte Menschen breiter und diverser zu gestalten. Die im Berichtsjahr unternommenen Anstrengungen zur Gewinnung aktiver Ehrenamtlicher sollen in ein strukturiertes Projekt überführt werden, das Menschen dauerhaft an den Verband bindet. Partizipative Prozesse und klare Verantwortlichkeiten sollen dabei helfen, Struktur und Ansprache zielgerichtet zu gestalten. Der Vorstand plant zudem, Fachberaterinnen und Fachberater für einzelne Themenbereiche zu gewinnen.

Ein zentrales strategisches Ziel für 2026 und darüber hinaus ist die Vorbereitung der möglichen Fusion mit dem Schwesterverband Berlin-Nordwest. Die Mitgliederversammlungen beider Verbände haben den Auftrag erteilt, diese Vorbereitung einzuleiten – eine abschließende Entscheidung steht noch aus. Sollte die Fusion durch die Mitgliederversammlungen bestätigt werden, wird der Fokus zunächst auf der Verschmelzung beider Verbände liegen. Mittelfristig eröffnet eine gemeinsame Struktur jedoch die Möglichkeit, neue Themen und Geschäftsfelder anzugehen, die allein nur schwer umsetzbar wären. Parallel dazu wird die Standortentwicklung in der Lahnstraße vorangetrieben. Da auslaufende Mietverträge eine verlässliche Planung erfordern, soll hier eine langfristige Perspektive für die nächsten zehn Jahre geschaffen werden – sowohl für die Büroräume als auch für die Fahrzeughalle und die Lagerflächen, um Haupt- und Ehrenamt dauerhaft besser zu unterstützen.

In allen Bereichen sollen Prozesse optimiert und die Digitalisierung vorangetrieben werden – von der Einsatzdokumentation im Sanitätswachdienst über die Kurs- und Dienstplanung in der Ausbildung bis hin zur Buchhaltung, wo bereits begonnene Digitalisierungsmaßnahmen personelle Ressourcen für andere Aufgaben freisetzen sollen. Darüber hinaus soll die Modernisierung der IT-Systeme auf Basis einer gezielten IT-Strategie angegangen werden. Die weitere Entwicklung eigener Geschäftsfelder bleibt ein erklärtes Ziel, um die Abhängigkeit von Mitgliedsbeiträgen schrittweise zu reduzieren und die finanzielle Basis des Verbands zu verbreitern. Die Kommunikation nach außen soll klarer und wirksamer werden, um Helferinnen und Helfer besser zu aktivieren und neue Zielgruppen zu erreichen.

D Chancen- und Risikobericht

1. Chancenbericht

Die größte strukturelle Chance liegt in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit den anderen Berliner Regionalverbänden. Der Abbau von Doppelstrukturen und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen – insbesondere im Sanitätswachdienst und in der Ausbildung – eröffnen erhebliche Effizienzpotenziale bei gleichzeitig größerer personeller Resilienz. Aktuell stoßen eigenständige Verbände bei Krankheit oder Ausfall einzelner Mitarbeitender schnell an ihre Grenzen – ein Problem, das sich in einer größeren gemeinsamen Struktur deutlich besser auffangen ließe. Die Vorbereitung der Fusion mit dem Regionalverband Berlin-Nordwest bietet die Möglichkeit, verbindliche Strukturen zu schaffen und gemeinsame Projekte deutlich einfacher umzusetzen.

Die Weiterentwicklung der Ehrenamtskoordination ist ein weiterer zentraler Hebel. Das Förderprojekt „Mehr Engagement“ des ASB-Bundesverbandes soll dazu beitragen, diesen Bereich besser zu finanzieren und die Kosten für die hauptamtliche Koordination zu reduzieren. Im Ausbildungsbereich liegt eine wesentliche Chance in der Erweiterung und Diversifizierung des Kursportfolios. Neben den Betriebssanitätätkursen, die nun neu angeboten werden können, und den etablierten Notfallvorsorgekursen für Firmen und Privatpersonen bieten neue Formate wie Erste Hilfe für psychische Gesundheit die Möglichkeit, zusätzliche Zielgruppen zu erschließen. Ein breites und wechselndes Kursangebot ist dabei nicht nur für Teilnehmende attraktiv, sondern gestaltet auch die Arbeit für Ausbilderinnen und Ausbilder abwechslungsreicher.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit besteht erhebliches ungenutztes Potenzial. Der Regionalverband Berlin-Nordwest verfügt bereits über eine hauptamtliche Stelle in diesem Bereich, was zeigt, welche Wirkung eine professionellere Außenkommunikation entfalten kann. Eine bessere Bespielung der eigenen Themen würde die Sichtbarkeit des Verbands deutlich erhöhen und neue Zielgruppen für Mitgliedschaft, Ehrenamt und Ausbildungsangebote erschließen.

Der im Rahmen des Verbandsentwicklungsprozesses ASB Berlin 2030 erarbeitete Leitantrag bietet darüber hinaus eine fundierte Grundlage für Maßnahmen und Verbesserungen in allen Geschäftsbereichen. Der gemeinsam mit allen Gliederungen und Gesellschaften im ASB-Verbund Berlin entwickelte Maßnahmenkatalog gibt bis 2030 eine klare Orientierung und eröffnet vielfältige Chancen – ob als eigenständiger Verband oder im Rahmen einer künftigen Fusion –, um als attraktiver Arbeitgeber, interessanter Dienstleister und verlässlicher Partner wahrgenommen zu werden.

2. Risikobericht

Ein zentrales finanzielles Risiko stellen die Mitgliederwerbungskosten dar, die grundsätzlich schwer kalkulierbar sind. Sollte es infolge wirtschaftlicher Krisen oder veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zu einer größeren Austrittswelle kommen, müsste mit erheblichem Aufwand und damit enormen Kosten gegengesteuert werden, um den Mitgliederbestand zu halten. Globale Krisen und eine sich verändernde politische Stimmung stellen zudem ein allgemeines Umfeldrisiko dar: Sie können einerseits die Nachfrage nach klassischer Hilfsarbeit – etwa bei steigenden Flüchtlingszahlen – stark erhöhen und damit geplante Projekte und Ressourcen binden, andererseits das Spendenverhalten und die Zahlungsbereitschaft von Mitgliedern beeinflussen.

Die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Helfer:innen bleibt eine dauerhafte Herausforderung. Steigende Qualifikationsanforderungen stellen für viele potenzielle Ehrenamtliche eine hohe Einstiegshürde dar. Die Dienstkoordination im Sanitätswachdienst liegt vollständig in ehrenamtlicher Hand, was das zuständige Referat dauerhaft stark belastet. Der Verband ist zudem in einzelnen Bereichen stark von Schlüsselpersonen abhängig – sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt. Ein Ausfall kann kurzfristig nicht kompensiert werden, was die Leistungsfähigkeit des Verbands empfindlich treffen kann. Dies gilt besonders für den Ausbildungsbereich, wo der Ausfall einer Kollegin durch Elternzeit bereits heute spürbar ist.

Die Vorbereitung der Fusion mit dem Regionalverband Berlin-Nordwest bietet große Chancen, bindet aber erhebliche personelle und organisatorische Ressourcen, die im laufenden Betrieb fehlen können. Gleichzeitig bleibt die Eigenständigkeit der Berliner Regionalverbände so lange ein strukturelles Hemmnis für gemeinsame Lösungen, bis verbindliche Strukturen geschaffen sind.

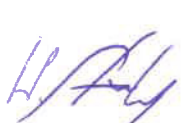
Die fehlende hauptamtliche Besetzung der Öffentlichkeitsarbeit schränkt die Sichtbarkeit und Reichweite des Verbands ein und erschwert die Gewinnung neuer Mitglieder, Ehrenamtlicher und Kursteilnehmender.

3. Gesamtaussage

Der ASB Südwest blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 mit deutlich gestiegenen Umsatzerlösen und einem soliden Jahresüberschuss, der die finanzielle Basis des Verbands weiter stärkt. Die strategischen Schwerpunkte für die kommenden Jahre – Fusionsvorbereitung mit dem Regionalverband Berlin-Nordwest, Weiterentwicklung der Ehrenamtskoordination und Diversifizierung der Geschäftsfelder – bieten erhebliche Chancen, binden jedoch gleichzeitig Ressourcen und erfordern eine konsequente Priorisierung. Die solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung schafft die notwendige Grundlage, um diese Herausforderungen anzugehen und den Verband zukunftsfähig aufzustellen.

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Berlin-Südwest e.V.

Berlin, den 30.03.2026


Henrik Sterley
Vorsitzender


Birgitt Opitz
Stellv. Vorsitzende


Andreas Haas
Vorstandsmitglied


Renate Hilbig
Vorstandsmitglied


Stefan Rietmann
Vorstandsmitglied